

## Modulation über Subdominant-Vertreter

In entferntere Tonarten gelangt man gut mittels der Modulation über S-Vertreterklänge der Zieltonart. Sie bieten im Modulationsteil die Möglichkeit, durch Übergang in die Dominante auf kurzem Raum eine vollständige Kadenz zu erstellen, die die neue Tonart klärt.

### Übungsform:

Die Übungen zu dieser Modulationsart werden in 3 einander ähnlichen Teilen geschrieben. Zwischen Ausgangs- und Zielkadenz wird der Modulationsteil gesetzt, der hierbei mit dem Modulator beginnt. Dieser ist ein Subdominant-Vertreterklang der Zieltonart, welchen auch in der Ausgangstonart eine Funktion darstellt. Ausgangskadenz und Modulationsteil enden oft in einem Trugschluss. Die Ähnlichkeit der 3 Teile wird durch gleiche Länge und ähnliche Melodieführung erreicht.

Die Länge der 3 Teile empfiehlt sich, auf 5 oder 6 Akkorde festzulegen. Zwar lässt sich mit längeren Funktionsfolgen glaubwürdiger modulieren, aber ihr Anfertigen kostet um so mehr Zeit. Haben die Teile weniger als 5 Akkorde, so ist der Spielraum häufig zu gering.

Beim Anfertigen der Ausgangskadenz ist darauf zu achten, dass Modulator und Modulationsrichtung vorbereitet werden. Wird zum Beispiel ein so starkes Mittel wie der Neapolitaner als Modulator verwendet, so sollte die Ausgangskadenz ähnlich entfernte Akkorde verwenden. Dies könnte in besagtem Beispiel durch Trugschluss auf der Untermediante vorbereitet sein.

Der Modulator sollte keiner der beiden Tonarten Tonika sein.

### Herangehen:

Die Erarbeitung der Modulation beginnt mit der Suche nach dem geeigneten S-Vertreter der Zieltonart. Hierbei testet man zuerst die naheliegenden Funktionen aus. Sollte zu diesen keine Funktion in der Ausgangstonart gefunden werden, so werden entferntere S-Vertreter gewählt.

S-Vertreter:  $S, Sp, s, (Tp, T_M), s^{6-}, \mathcal{D}$  (eingeklammerte nur in Dur)

Nun wird der Modulationsteil entworfen. Dem Modulator folgt häufig ein Akkord, der dessen Subdominant-Charakter noch verstärkt. Dann wird zur Dominante übergegangen, der Quartsextvorhalt oder Doppeldominante vorausgehen können, und der Modulationsteil endet trugschlüssig.

Es folgt die Ausarbeitung von Ausgangs- und Zielkadenz.

## Bsp.1: As -> F

### Suche des Modulators:

Die S-Vertreter der Zieltonart werden der Reihe nach untersucht, ob sie in der Ausgangstonart funktional vertreten sind:

Funktion in der Ziel-Tonart (F-dur)	S	Sp	s	Tp	T <sub>M</sub>	s <sup>6-</sup>	DD
Harmonie	B	g	b	d	Des	b-des-ges (Ges)	G
Funktion in der Ausgangs-Tonart (As-dur)	(DD)	-	Sp	-	S	-	-

Die Doppeldominante ist eine recht weit entfernte Funktion, weshalb sie bei Vorhandensein einfacherer Verbindungen für die Modulation eher nicht verwendet wird. Deshalb wird hier B-moll als Modulator vorgezogen.

### Anwendung in der Modulation:

$T \quad S \quad \mathcal{D}^{9-} \quad \mathcal{D}^{8-7} \quad Tp$

$Sp$   
 $s \quad s^6 \quad \mathcal{D}^{9-} \quad \mathcal{D}^{8-7} \quad Tp \quad S \quad Sp \quad \mathcal{D}^7 \quad T$

Bsp.2: D -> F

Suche des Modulators:

Funktion in der Ziel-Tonart (F-dur)	S	Sp	s	Tp	T <sub>M</sub>	s <sup>6-</sup>	DD
Harmonie	B	g	b	d	Des	b-des-ges (Ges)	G
Funktion in der Ausgangs-Tonart (D-dur)	(T <sub>M</sub> )	s	-	t	-	-	S

Die Tonika-Untermediante ist weiter entfernt, als die Subdominantvariante, weshalb letztere bevorzugt wird.

Anwendung in der Modulation:

Bsp.3: h -> g

Suche des Modulators:

Funktion in der Ziel-Tonart (g-moll)	s	sP	S			s <sup>6-</sup>	DD
Harmonie	c	Es	C			c-es-as (As)	A
Funktion in der Ausgangs-Tonart (h-moll)	-	-	s <sup>6-</sup>			-	dP

Der Weg über C-dur wäre der einfachere. Hier wird aber mal die Doppeldominante der Zieltonart als Modulator verwendet.

Anwendung in der Modulation: